
Sittenlehren in kurzen Denkreimen
und einzelnen Versen.

I.

Vernunft, Vernünftiges Verhalten
überhaupt.

1.

Lebet, wie ihr leben sollt;
Das ist mehr werth, als viel Gold.

2.

Schöne Sprüche, gute Lehren
Muß man üben, nicht bloß hören.

3.

Wer nicht thut nach guten Lehren,
Diesem nützt nicht, sie zu hören.

4.

Besser machen, besser werden;
Das ist unsre Pflicht auf Erden.

5.

Kein Tag des Lebens geh' vorbei,
Daß ich nicht weiser, besser sey.

6.

Ein weises, frommes Herz, dieß sey mein
Schatz auf Erden;
Const Alles, nur nicht dieß, kann mir ent-
rissen werden.

7.

Wer in die Dornen greift, verwundet sich
die Hand;
Was dir nicht schaden soll, prüf' vorher
mit Verstand.

8.

Vorgethan und nachbedacht,
Hat manchen in groß Leid gebracht.

9.

Halte dich nur immer gut,
So behältst du frohen Muth.

10.

Nich überwinde keine That,
Die ich einst muß bereuen;
Denn wer ein gut Gewissen hat,
Braucht nicht das Licht zu scheuen.

11.

Was eine Kessel wird, brennt halb;
 O die Erfahrung spricht's:
 Wer jung nichts tauget, der wird alt
 Gewiß ein Taugenichts.

12.

Unfre Kindheit, unfre Jugend,
 Unser Alter soll sich freu'n;
 Auch die Freude selbst ist Tugend,
 Doch sie muß vernünftig seyn.
 Freuden nur, die das Gewissen
 Mir erlaubt, will ich genießen.

II.

Gottesfurcht, Liebe, Dankbarkeit und
 Gehorsam gegen Gott.

13.

Viel Böses seh' ich als ein Kind,
 Und Böses lernet man geschwind.
 Behüt', o Gott, mich jeden Tag,
 Daß ich nichts Böses lernen mag.

14.

Herr, Alles kommt von dir, was Vieh und
 Menschen essen;
 Hilf, daß wir dankbar seyn, und deiner
 nicht vergessen.

15.

Mein Leib und meine Seele,
 Mit der ich denk' und wähle,
 Die Sinne und Gelenke,
 Die Speisen und Getränke,
 Und jede gute Gabe,
 Die ich empfangen habe,
 Die hast du, Gott, gegeben;
 Dein will ich seyn, dir leben.

16.

Heil'ger Gott, du bist ein Feind
 Derer, die das Unrecht üben;
 Guter Gott, du bist ein Freund
 Derer, die das Gute lieben;
 Stärke du mich selbst dazu,
 Daß ich stets, was gut ist, thu!

17.

Gott, deine Furcht, die soll mich stets be-
 gleiten,
 Auch wo kein Mensch mich sieht, soll sie
 mich leiten;
 So werde ich den Weg der Tugend wandeln,
 Und redlich handeln.

18.

Mein Gott ist überall, und weiß mich wohl
 zu finden;
 Er sieht auch in mein Herz: bewahr mich,
 Gott, vor Sünden.

III.

Rechtschaffenheit. Tugend. Frömmigkeit.

19.

Ich will mein ganzes Leben lang
Die schöne Tugend ehren,
Und niemals auf den Lobgesang
Des frechen Lasters hören.

20.

Einmahl die Unschuld verlohren,
Hat manchem ewige Reue geböhren.

21.

Hüte dich vor der That;
Der Lügen wird wohl Rath.

22.

Holde Tugend,
Wohn' in meiner Brust,
Für das Alter, für die Jugend
Hast du Himmelslust.
Ruhm und Segen
Folgt der Frömmigkeit,
Und nur auf der Tugend Wegen
Blüht Zufriedenheit.

23.

Jung gewohnt, alt gethan;
Fang das Gute wacker an.

24.

Kommt dich im Anfang auch das Gute sauer
an,
So denke: es ist Pflicht; wohl mir, ist
es gethan!

25.

Kannst du was Gutes thun, so unterlaß'
es nicht;
So viel du nur vermagst, so viel ist deine
Pflicht.

26.

Durch Tugend müssen wir des Lebens wür-
dig werden,
Und ohne Tugend ist kein wahres Glück
auf Erden.

27.

O Tugend, fasse diese Lehren!
Jetzt ist dein Herz geschickt dazu,
Dem kleinsten Laster vorzuzehren,
Die Tugend ewig zu verehren,
Sey Niemand eifriger, als du.

IV.

Verhalten gegen die Thiere.

28.

Mensch, dir gehört die Erde nicht allein!
Auch Thiere sollen darauf leben,

Und sich der Güte Gottes freun ;
Der ihnen Speis und Trank gegeben.

29.

Auch das Thierchen, schwach und klein,
Kann uns oft ein Beyspiel seyn.

30.

Auch ein Thier empfindet Schmerz ;
Quäl' es nicht, o menschlich Herz !

31.

Nimm auch dem kleinsten Wurm nicht ohne
Noth das Leben ;
Er hat es nicht von dir, Gott hat es ihm
gegeben.

V.

Verhalten gegen andere Menschen, über-
haupt.

32.

Gott schuf die Welt nicht bloß für mich ;
Mein Nächster ist sein Kind, wie ich.

33.

Was du nicht willst, daß man dir thu,
Das füg' auch keinem Andern zu.

34.

Wer seines Nächsten Freude stöhr,
Ist auch selbst keiner Freude werth.

B

35.

Ohne gute Sitten
Ist man nirgends wohl gelitten.

36.

Mache dich beliebt, thu Allen,
Was erlaubt ist, zu gefallen.

37.

Hat jemand dir gedient, so zeig' es Vie-
len an;
Nicht aber, was du selbst an Andern Gut's
gethan!

38.

Lieb' und Dankbarkeit gefällt;
Undank haßt die ganze Welt.

39.

Rühme gern, was rühmlich scheint,
Tadeln macht dir keinen Freund.

40.

O welch ein Segen ist ein Freund,
Der's treu und redlich mit mir meynt,
Mich herzlich und vertraulich liebt,
Mit mir sich freut, mit mir betrübt!

VI.

Wahrhaftigkeit, Aufrichtigkeit, Redlichkeit.

41.

Die Wahrheit rede stets, und wag' es nie
zu lügen;
Du kannst die Menschen zwar, doch niemals
Gott betrügen.

42.

Nur die Wahrheit wird besteh'n;
Lügner werden untergeh'n.

43.

Ein Lügner straft sich selbst; auch dann
glaubt man ihm nicht,
Wenn er einmal die Wahrheit spricht.

44.

Ein junger Lügner, ein alter Dieb;
Drum Kind, behalt die Wahrheit lieb.

45.

Rede wenig, und mach's wahr;
Was du borgst, bezahle baar.

46.

Halte Wort, so schwer es scheint;
Dann nur traut dir jeder Freund.

47.

Versprechen und halten,
Steht fein bey Jungen und Alten.

VII.

Ehrlichkeit. Gerechtigkeit.

48.

Du sollst nicht naschen oder stehlen,
Und was du findest, nicht verhehlen.

49.

Einen Fund verhehlen,
Ist so böß, als stehlen.

50.

Sey getreu und sey verschwiegen;
Was nicht dein ist, das laß liegen.

51.

Viel lieber bleibe arm auf Erden,
Eh' du sollst reich durch Diebstahl werden.

VIII.

Berträglichkeit. Friedfertigkeit.

52.

Friede ernährt;
Unfriede verzehrt.

53.

Seyd voll Verträglichkeit, ihr Schwestern
und ihr Brüder;
Die Eintracht baut ein Haus, die Zwie-
tracht reißt es nieder.

54.

Höre, sieh, und schweig daneben
Wenn du willst in Frieden leben.

55.

Der Mann ist klug und ehrenwerth,
Der alles Ding zum Besten kehrt.

56.

Nie klage Jemand über mich;
Mein ganzes Herz bestrebe sich,
Dem Nächsten gern zu geben,
Was er mit Recht verlangen kann,
Und immerfort mit Jedermann
In Einigkeit zu leben.

IX.

Menschenliebe, Dienstfertigkeit, Wohl-
thätigkeit, Barmherzigkeit.

57.

Die Erd' ist groß, und überall
Voll schöner Gottes Güter;
Und alle Menschen — Jud und Türk
Und Christ — sind unsre Brüder.

58.

Nie freut ein guter Mensch sich bey des An-
 dern Leiden;
 Er weint bey Andrer Schmerz; ist froh bey
 Andrer Freuden.

59.

Du sollst den Traurigen nicht lachen,
 Um größer noch sein Leid zu machen.

60.

Menschen beglücken
 Lehrt uns Natur;
 Folgt mit Entzücken,
 Brüder, der Spur.

61.

Wer niemals sich gesehnt, des Kummers
 bleiche Wangen
 Mit Rosen zu bestreun,
 Der hat noch niemals angefangen,
 Ein Mensch zu seyn.

62.

Ein betäubtes Herz erquicken,
 Bringet himmlisches Entzücken!

63.

Denke, wenn du glücklich bist,
 Ob es auch dein Bruder ist.

64.

Wer seiner Brüder Noth vergißt,
 Verdient nicht, daß er glücklich ist.

65.

Hilf deinem Nächsten in der Noth;
Was du ihm thust, vergilt dir Gott.

66.

Ein gutes Werk, das wohl gelingt,
Die größte Lust auf Erden bringt.

67.

Schlägt deine Hülfe auch nicht an,
Hast du doch deine Pflicht gethan.

68.

Wie rühmlich ist's, von seinen Schätzen
Ein Helfer der Bedrängten seyn,
Und lieber minder sich ergözen,
Als arme Brüder nicht erfreun!

69.

Hast du genug und Ueberfluß,
So denk an den, der darben muß.

70.

Trink und iß,
Doch des Armen nicht vergiß.

71.

Dem Elenden hilf gern, nimm dich de s Ar
men an,
Und frage nicht, ob er dir's wohl vergelten
kann.

72.

Sey des Armen Rath und Freund;
Gieb ihm, eh' er steht und weint;
Gieb ihm, wär' er auch dein Feind.

73.

Da mich Gott so herzlich liebt,
 Und mir so viel Gutes giebt,
 So will ich auch dankbar seyn,
 Und den Armen gern erfreun.

74.

Gold und Silber wünscht' ich mir,
 Glücklich alle Welt zu machen!
 Jeder, der vor meiner Thür
 Weinte, sollte wieder lachen.

Gram und Elend müßten fliehn!
 Freuden müßten bey mir wohnen!
 Heil und Segen sollten blühen,
 Kaufft' ichs auch mit Millionen.

Alles müßte um mich her
 Heiter wie der Frühling lachen.
 O wenn ich doch reicher wär,
 Glücklich alle Welt zu machen!

X.

Ehrfurcht, Liebe und Gehorsam gegen
 die Eltern.

75.

Der Tugend wollen wir uns weihn,
 Und unsrer Eltern Freude seyn.

76.

Ist es dir angenehm, wenn dich die Eltern
lieben,
So mußt du sie auch nie mit einem Wort
betrüben.

77.

Wenn deine Eltern dir was ernstlich unter-
sagen,
So folge, ohne sie warum? vorher zu
fragen.

78.

Das Kind, daß nicht auf Rath und gute
Worte hört,
Und trotzig widerstrebt, ist Strafe werth.

79.

So lang ich Eltern habe,
Will ich mich ihrer freun,
Und ihnen bis zum Grabe
Treu und ergeben seyn.
Erwachsen einst, wie jetzt noch klein,
Will ich der Eltern Freude seyn.

80.

O Gott, mein Schöpfer, dein Gebot
Sey mir ins Herz geschrieben:
Die Eltern bis in meinen Tod
Zu ehren und zu lieben.
O dieser süßen Kindespflicht
Vergesse meine Seele nicht!

So lang ich lebe, will ich sie
 Von ganzem Herzen lieben;
 Gern ihnen folgen, und sie nie
 Erzürnen, noch betrüben.
 Durch Fleiß und Tugend sie erfreun
 Soll einzig mein Vergnügen seyn.

81.

O Herr, mein Gott, ich bitte dich
 Um Weisheit und um Tugend!
 Reglere du mich väterlich
 In meiner frühen Jugend.
 Laß deinen Segen auf mir ruhn,
 Nur das zu lieben und zu thun,
 Was dir, mein Gott, gefället.

Gieb, daß sich meine Eltern freun,
 Mich tugendhaft zu sehen;
 Laß ihre Zucht an mir gedeihn
 Zu meinem Wohlergehen.
 Das Gute, das sie mir gethan
 Von meiner ersten Kindheit an,
 O das vergelte ihnen.

XI.

Zufriedenheit. Genügsamkeit.

82.

Zufrieden seyn, das ist mein Spruch!
 Was hilft mir Geld und Ehr?

Das, was ich hab', ist mir genug;
 Wer klug ist, wünscht nicht mehr.
 Denn was man wünschet, wenn mans hat,
 So ist man darum doch nicht satt.

Recht thun und ehrlich seyn und gut,
 Ist mehr als Gold und Ehr,
 Da hat man immer guten Muth,
 Und Freunde um sich her;
 Und man ist froh und mit sich eins,
 Scheut kein Geschöpf und fürchtet keins.

83.

Ein Geiziger wird niemals satt;
 Und so verliert er oft auch das noch, was
 er hat.

84.

Pracht, Ueberfluß und Glück kann dir ent-
 rissen werden;
 Drum sey ein weises Herz dein höchster
 Wunsch auf Erden.

85.

Nie schenkt der Stand, nie schenken Güter
 Dem Menschen die Zufriedenheit.
 Die wahre Ruhe der Gemüther
 Ist Tugend und Genügsamkeit.
 Genieße, was dir Gott beschieden,
 Entbehre gern, was du nicht hast,
 Ein jeder Stand hat seinen Frieden,
 Ein jeder Stand auch seine Last.

86.

Leiden währt nicht immer;
Ungebuld machts schlimmer.

87.

Sorge nur nicht so viel;
Es geht doch, wie Gott will.

88.

An Gottes Segen.
Ist Alles gelegen.

89.

Gottes Güte' und Vaterthreu
Ist mit jedem Morgen neu.

90.

O wunderschön ist Gottes Erde,
Und werth, darauf vergnügt zu seyn!
Drum will ich, bis ich Asche werde,
Mich dieser schönen Erde freun.

91.

Auch ein kleines Gut
Giebt uns frohen Muth.

92.

Wer zufrieden ist, hat g'nug
In der Stadt und hinterm Pflug.

93.

Ein frohes Herz, gesundes Blut,
Ist besser, als viel Geld und Gut.

94.

Mir fehlet nichts, ich bin gesund;
Drum preis' ich Gott mit Herz und Mund.

Thu ich das Meine gern und treu,
So leb' und sterb' ich sorgenfrey.

95.

Gott gebe mir nur jeden Tag,
Was ich bedarf zum Leben;
Er giebt's dem Sperling auf dem Dach;
Wie sollt' er mir's nicht geben?

XII.

Mäßigkeit. Sparsamkeit.

96.

Junges Blut,
Spar dein Gut;
Armuth im Alter wehe thut.

97.

Der Gaben Gottes dich zu freun,
Lern' im Genuße mäßig seyn.

98.

Zum Trinken schafft Gott Wein und Bier,
Zum Sausen nicht: — dieß merke dir.

99.

Speis und Trank sind Gottes Gaben;
Iß und trink! — das will er haben.
Aber friß und sauf. doch nie!
Bist ja Mensch und kein Stück Vieh.

100.

iß und trink mit Maas und Freuden;
Uebermaas muß Schmerzen leiden.

101.

Halt rechte Maas in Speiß und Trank,
So wirst du alt und selten krank.

102.

Denkst du dein Leben hoch zu bringen,
So halte Maas in allen Dingen:
In Essen, Trinken, Freud und Leid,
In Arbeit und in Schlafens Zeit.

XIII.

Demuth. Bescheidenheit.

103.

Hochmuth gehet vor dem Fall;
Schande folgt ihm überall.

104.

Jugend, gieb dem Alter Ehr;
Rede wenig, höre mehr.

105.

Sey immer fromm und still;
Rede wenig, höre viel.

106.

Dem sanften Weilchen gleich, das im Vers
borgnen blüht.

Sey immer fromm und gut, auch wenn kein
Mensch dich sieht.

107.

Gott sieht auß Herz, Arm oder reich,
 Groß oder klein, daß gilt ihm gleich;
 Ihm können nur gefallen,
 Die seine Wege wallen.

108.

Schönheit vergeht;
 Tugend besteht.

109.

Wie schön ist jede Blume,
 Die auf der Erde lacht!
 Nur eins fehlt Ihrem Ruhme;
 Sie bleibt nicht, ihre Pracht.

Nach wenig Frühlingstagen
 Ist ihr Gepränge hin,
 Und scheinest mir zu sagen,
 Daß ich auch Blume bin.

Vergänglich ist der Schimmer,
 Den eitle Schönheit giebt!
 Des Herzens Schmuck welkt nimmer.
 O selig, wer ihn liebt!

XIV.

Fleiß, Arbeitsamkeit. Gute Anwendung
des Lebens.

110.

Lustig zur Arbeit, ihr Schwestern und Brü-
der!

Stunden vergehen, und kommen nicht wieder.
Haben wir aber das Unfre gethan,
Sehn wir mit Freuden den Abend sich nahen.

111.

Lust und Liebe zu einem Ding,
Macht alle Müß und Arbeit gering.

112.

Arbeit macht das Leben süß,
Macht es nicht zur Last;
Der nur hat Bekümmerniß,
Der die Arbeit haßt.

113.

Von Arbeit ist noch niemand gestorben;
Von Müßiggang sind viele verdorben,
Drum hüte dich dein Leben lang
Vor Müßiggang.

114.

Weil ich jung bin, soll mein Fleiß
Eifrig sich bestreben,
Daß ich möge einst als Greis
Necht zufrieden leben.

115.

Fleiß und Kunst
Erwirbt Brod und Gunst.

116.

Wer etwas kann, den hält man werth;
Den Ungeschickten Niemand begehrt.

117.

Fleiß und Kunst liebt Jedermann;
Hast du Arbeit, frisch daran!

118.

Bet' nur und arbeit';
Gott segnet zu seiner Zeit.

119.

Kommt dir im Anfang auch die Arbeit sauer
an;
Die Ruh schmeckt doppelt süß, sobald das
Werk gethan.

120.

Benutze deine Zeit: du kannst sie nicht er-
kaufen;
Sie kommt auch nicht zurück, ist sie einmal
verlaufen.

121.

Verschiebe niemals deine Pflichten;
Was du zu thun heut schuldig bist,
Das eile heute zu verrichten;
Wer weiß, obs morgen möglich ist?
Der Tag, an dem du lebst, ist dein;
Der nächste wirds vielleicht nicht seyn;

C

122.

Du sollst stets gewissenhaft
Deine Zeit anwenden;
Eingedenk der Rechenschaft
Jeden Tag vollenden.

123.

Ich will stets streben,
Hier so zu leben,
Daß, wenn man mich dereinst begräbt,
Die Frommen klagen,
Und zu einander sagen:
O hätt' er länger doch gelebt!

XV.

Hoffnung des ewigen Lebens.

124.

Mein Leben ist ein Prüfungsstand,
Im Himmel ist mein Vaterland.
Ich eile nach der Ewigkeit;
Herr, mache mich dazu bereit.

125.

Dem dunkeln Schoos der heil'gen Erde
Vertraut der Sämann seine Saat,
Und hofft, daß sie einst keimen werde
Zum Segen nach des Himmels Rath;

Noch köstlicheren Samen bergen
Wir traurend in der Erde Schoos,
Und hoffen, daß er aus den Särgen
Aufblühen soll zu besserm Loos.

126.

Die Zeit, hier nützlich zugebracht,
Bringt ewigen Gewinn;
Drum stieße nie ein Lebenstag
Mir ungenutzt dahin.

127.

Säen soll ich hier mit Fleiß
Zu der Erndte jenes Lebens.
O wie glücklich, daß ich weiß,
Es geschehe nicht vergebens!
Ewig freut sich seiner Saat,
Wer hier treulich Gutes that!

XVI.

Vermischte Sittenlehren.

128.

Wer böse Thaten hindern kann,
Und thut es nicht, ist Schuld daran.

129.

Besser ist es, einsam seyn,
Als sich mit den Bösen freun.

130.

Schandbare Worte, frecher Scherz,
Verrathen ein verderbtes Herz.

C 2

131.

Fröhlich in Ehren
Kann Niemand verwehren.

132.

Vergiß nicht deinen Gott, die Eltern und
den Freund;

Sey jeder Tugend hold, und jedem Laster
feind.

Die Tugend führt allein zu dem vergnügten
Leben:

Sie schafft dir Seelenruh, sie wird dir Eh-
re geben.

133.

Der hat den größten Werth,
Der Gott durch Tugend ehrt,
Dem Armen gerne giebt,
Und Menschen Groß und Klein als seine
Brüder liebt.

134.

Wen solche Lehren nicht erfreun,
Werdienet nicht, ein Mensch zu seyn.